

Samstag, 30. Dezember 2017

über nachtkritik.de redaktion & autorinnen faq mediadaten impressum links weitere nachtkritik-sites

nacht
kritik.de



übersicht nachtkritiken presseschau porträt & debatte international buch & film lexikon archiv

test

Offener Brief: Theatermacher fordern veränderte Asylpolitik

Unsere Verantwortung



test

3. Juli 2014. In einem offenen Brief wenden sich **80 deutsche TheatermacherInnen und Kulturschaffende** an die Politik und appellieren, eine **menschenfreundlichere Asylpolitik** durchzusetzen, meldet die Pressestelle des Berliner Maxim Gorki Theaters. "Mit großer Scham, Empörung und Entsetzen verfolgen wir die jüngsten Ereignisse rund um die **Grundschule in der Ohlauer Straße** in Berlin Kreuzberg (...) Gegen ihre drohende Abschiebung protestierende Menschen werden kriminalisiert und der Presse der Zugang zu den Flüchtlingen verwehrt. Das Schicksal der Betroffenen ist mehr als ein Einzelfall", heißt es in dem Brief. **Gefordert** wird, endlich die Einschränkung des Artikel 16 durch den sogenannten "Asylkompromiss" von 1993 wieder rückgängig zu machen, eine menschenfreundliche Asylpolitik dringend umzusetzen und bis dahin geflüchteten Menschen in Deutschland unbürokratisch und menschlich zu helfen.

Ab sofort ist auf change.org eine Petition eingerichtet, die online unterschrieben werden kann.

(gorki.de / sik)

Der komplette Wortlaut des offenen Briefs:

OFFENER BRIEF VON KÜNSTLERINNEN UND KULTURSCHAFFENDEN AN DIE POLITIK UND SICH SELBST

An die Mitglieder des Deutschen Bundestages

An die Mitglieder des Abgeordnetenhauses von Berlin

An die deutschen Mitglieder des europäischen Parlaments

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Scham, Empörung und Entsetzen verfolgen wir die jüngsten Ereignisse rund um die Grundschule in der Ohlauer Straße in Berlin Kreuzberg. Inmitten der Hauptstadt eines der reichsten Länder der Welt, das sich international als Vorbild für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie sieht, ist in kürzester Zeit ein Ausnahmezustand geschaffen worden. Gegen ihre drohende Abschiebung protestierende Menschen werden kriminalisiert und der Presse der Zugang zu den Flüchtlingen verwehrt.

Wir sehen in diesen Ereignissen keine lokale Eskalation. Das Schicksal der Betroffenen in der Ohlauer ist mehr als ein Einzelfall. Die verzweifelt protestierenden Menschen in der Ohlauer Straßen haben unsere Solidarität, weil sie in ihrer verzweiferten Lage den Mut haben, an die Öffentlichkeit zu gehen. Sie sind zu Stellvertretern geworden für tausende andere, deren "Fälle" nicht öffentlich werden, weil ihre Abschiebung "planmäßig", "reibunglos" und "gewaltfrei" abläuft. Sie verweisen mit ihrem Protest auf die skandalöse Abwesenheit einer deutschen Einwanderungspolitik und auf die Unfähigkeit, innerhalb der europäischen Politik eine grundlegende Debatte, jenseits von Einwanderungsverhinderung und Grenzsicherung zu führen.

Es erfüllt uns mit Scham, dass wir in Deutschland erneut an den Begriff der "historischen Verantwortung" erinnern müssen. Aber offenbar ist das Bewusstsein der besonderen deutschen Verantwortung jenseits von Gedenkfeierlichkeiten nicht verankert. Unsere Geschichte und die Verfolgten der Gegenwart haben keine Lobby, das wird uns in diesen Tagen erneut schmerzlich bewusst.

Wir fordern Sie auf, die Würde des Grundgesetzes wieder herzustellen. Am 28.6.1993 wurde durch eine empörende Fehlentscheidung das Recht auf Asyl laut Artikel 16 des Grundgesetzes für politisch Verfolgte bis zur Unwirksamkeit eingeschränkt. Die Verpflichtung, verfolgten Menschen Schutz zu gewähren, muss wieder uneingeschränkt gelten. Insbesondere in einem Land, das Europa mit einem Krieg überzogen hat, das 6 Millionen Juden vernichtet hat, das bei seinem eigenen Wiederaufbau profitiert hat von der Hilfe und der Gnade der Weltgemeinschaft und nun für sich in Anspruch nimmt, "mehr politische Verantwortung in der Welt" zu übernehmen. Die Einschränkung von Artikel 16 des Grundgesetzes muss rückgängig gemacht werden.

Wir stimmen mit Navid Kermani überein, der in seiner zutiefst beeindruckenden Rede zum 65. Geburtstag des Grundgesetzes sagte, dass von einem einheitlichen europäischen Flüchtlingsrecht, mit dem 1993 die Reform begründet wurde, auch zwei Jahrzehnte später

keine Rede sein könne.
"Dem Recht auf Asyl
wurde sein Inhalt, dem
Artikel 16 seine Würde
genommen."

Wir fordern Sie auf,
diese Verantwortung
zunächst im eigenen
Land und in der
Europäischen Union zu
übernehmen, indem
Sie im Namen der
Bundesrepublik in
erster Linie zum Anwalt
derer werden, die sich
schutz- und
hilfesuchend an uns
wenden. Wir sind uns
im Klaren darüber, dass
diese Hilfe nicht einfach
ist, dass sie finanziell,
logistisch und politisch
eine Herausforderung
ist. Wir bitten Sie aber,
sich gemeinsam mit
der deutschen
Öffentlichkeit dieser
Herausforderung zu
stellen.

Wir fordern Sie auf, auf
allen politischen
Ebenen, von den
Kommunen über den
Bund bis zum
europäischen
Parlament, Ihre
Verantwortung als
Vertreter auch für jene
wahrzunehmen, die in
der Gesellschaft keine
lautstarken und
finanzkräftigen
Fürsprecher haben.
Flucht nach
Deutschland darf nicht
länger als Verbrechen
wahrgenommen
werden. Die
Umsetzung einer
menschenfreundlichen
Flüchtlingspolitik wird
möglicherweise noch
einige Zeit in Anspruch
nehmen. So lange muss
mit Flüchtlingen, in der
Ohlauer Straße und an
anderen Orten,
unbürokratisch und
menschlich
umgegangen werden.

Wir ermutigen Sie, sich
nicht von
ausländerfeindlichen
Stimmen und
populistisch-
nationalistischen
Tendenzen in der
Gesellschaft unter
Druck setzen zu lassen.
Die Antwort kann nicht
bloße Empörung sein,
sondern gegenläufiges
politisches Handeln.
Wir verpflichten uns,
viel mehr als bisher den
Menschen, die von
Abschiebung und
Vertreibung aus Europa
bedroht sind, eine
Stimme zu geben. Wir

verpflichten
uns,
Lobbyisten
der
Geschichte,
der
zum
Schweigen
verurteilten
und
der
Verzweifelten
zu
sein.
Wir
verpflichten
uns,
in
unserer
Arbeit
Öffentlichkeit
für
die
Debatte
zwischen
Betroffenen,
Mehrheitsgesellschaft
und
Politik
herzustellen.

ERSTUNTERZEICHNER_INNEN:

Shermin
Langhoff,
Intendantin
Maxim
Gorki
Theater
Jens
Hillje,
Co-
Intendant
und
Leitender
Dramaturg
Maxim
Gorki
Theater
Marianna
Salzmann,
Künstlerische
Leitung
Studio
Я
Jürgen
Maier,
Geschäftsführender
Direktor
Maxim
Gorki
Theater
Matthias
Lilienthal,
Künstlerischer
Leiter
"Theater
der
Welt"
und
designierter
Intendant
der
Münchner
Kammerspiele
Amelie
Deußhard,
Intendantin
Kampnagel
Claus
Peymann,
Intendant
Berliner

Ensemble
Jutta
Ferbbers,
Chef-
Dramaturgin
und
Mitglied
der
Direktion
Berliner
Ensemble
Miriam
Lüttgemann,
Geschäftsführende
Direktorin
Berliner
Ensemble
Thomas
Ostermeier,
Künstlerische
Leitung
Schaubühne
am
Lehniner
Platz
Tobias
Veit,
Stellv.
Direktor
Schaubühne
am
Lehniner
Platz
Yvonne
Büdenhölzer,
Leiterin
des
Theatertreffens
Kay
Wuschek,
Intendant
Theater
an
der
Parkaue
Jochen
Sandig,
Künstlerische
Leitung
Radialsystem
V
-
New
Space
for
the
Arts
Peter
Spuhler,
Generalintendant
Badisches
Staatstheater
Karlsruhe
Burkhard
C.
Kosminski,
Schauspielintendant
Nationaltheater
Mannheim
Wagner
Carvalho,
Künstlerische
Leitung
Ballhaus
Naunynstraße
Tunçay
Kulaoğlu,
Künstlerische
Leitung
Ballhaus
Naunynstraße

Philippa
 Ebène,
 Künstlerische
 Leitung
 Werkstatt
 der
 Kulturen
 Johan
 Simons,
 Intendant
 Münchner
 Kammerspiele
 und
 designierter
 Intendant
 Ruhrtriennale
 Stefan
 Fischer-
 Fels,
 Künstlerischer
 Leiter
 GRIPS
 Theater
 Volker
 Ludwig,
 Gründer
 des
 GRIPS
 Theaters
 Franziska
 Werner,
 Künstlerische
 Leiterin
 Sophiensaele
 Berlin
 Tina
 Pfurr,
 Künstlerische
 Leitung
 Ballhaus
 Ost
 Dr.
 Gisela
 Höhne,
 Intendantin
 des
 RambaZamba
 Theaters
 Prof.
 Michael
 Börgerding,
 Generalintendant
 Theater
 Bremen
 Barbara
 Mundel,
 Intendantin
 Theater
 Freiburg
 Peter
 Carp,
 Intendant
 Theater
 Oberhausen
 Wolfgang
 Stüßel,
 Leitung
 Theater
 Strahl
 Berlin
 Yael
 Ronen,
 Regisseurin
 und
 Autorin
 Nurkan
 Erpulat,
 Regisseur
 Sebastian
 Nübling,
 Regisseur

René
Pollesch,
Dramatiker
und
Regisseur
Carolin
Emcke,
Publizistin
Wolfgang
Kaleck,
Autor
und
Rechtsanwalt
Imran
Ayata,
Autor
Falk
Richter,
Autor
und
Regisseur
Daniel
Cremer,
Regisseur
Michael
Ronen,
Regisseur
Olga
Grjasnowa,
Autorin
Mely
Kiyak,
Publizistin
Hakan
Savaş
Mican,
Autor
und
Regisseur
Sasha
Waltz,
Choreografin,
Tänzerin
und
Opernregisseurin
Christian
Weise,
Regisseur
Hans-
Werner
Kroesinger,
Regisseur
Sebastian
Baumgarten,
Regisseur
Irina
Szodruch,
Dramaturgin
Ludwig
Haugk,
Dramaturg
Holger
Kuhla,
Dramaturg
Aljoscha
Begrich,
Dramaturg
Niels
Bormann,
Schauspieler
Lars
Eidinger,
Schauspieler
Aram
Tafreshian,
Schauspieler
Thomas
Wodianka,
Schauspieler
Falilou
Seck,

Schauspieler
 Sesede
 Terziyan,
 Schauspielerin
 Bernhard
 Conrad,
 Schauspieler
 Jasmina
 Musić,
 Schauspielerin
 Elisabeth
 Blonzen,
 Schauspielerin
 Vernesa
 Berbo,
 Schauspielerin
 Nora
 Abdel-
 Maksoud,
 Schauspielerin
 Mareike
 Beykirch,
 Schauspielerin
 Lea
 Draeger,
 Schauspielerin
 Oscar
 Olivo,
 Schauspiele
 Knut
 Berger,
 Schauspieler
 Taner
 Şahintürk,
 Schauspieler
 Pegah
 Ferydoni,
 Schauspielerin
 Kurt
 Krömer,
 Schauspieler
 Marleen
 Lohse,
 Schauspielerin
 Idil
 Baydar,
 Schauspielerin
 Silvia
 Fehrmann,
 Rat
 für
 die
 Künste
 und
 Leiterin
 Kommunikation
 Haus
 der
 Kulturen
 der
 Welt
 Tucké
 Royale,
 Performer
 Hatice
 Akyün,
 Autorin
 und
 Journalistin
 Cagla
 İlik,
 Kuratorin
 und
 Projektmanagerin
 Max
 Czollek,
 Autor
 Suna
 Gürlér,
 Regisseurin,
 Theaterpädagogin

und
 Autorin
 Jutta
 Maria
 Staerk,
 Künstlerische
 Leitung
 COMEDIA
 Theater
 Köln
 André
 Schmitz,
 Vorstandsvorsitzender
 der
 Schwarzkopf-
 Stiftung
 Vera
 Strobel,
 Künstlerische
 Leitung
 Theater
 o.N.
 Dagmar
 Domrös,
 Künstlerische
 Leitung
 Theater
 o.N.
 Dr.
 Torsten
 Wöhlert,
 Stellv.
 Geschäftsführer
 Kulturprojekte
 Berlin
 GmbH
 Christian
 Lagé,
 Creative
 Director
 und
 Partner,
 anschlaege.de
 Philipp
 Harpain,
 Regisseur
 und
 Theaterpädagoge
 GRIPS
 Theater
 Ute
 Pinkert,
 Professorin
 für
 Theaterpädagogik
 Universität
 der
 Künste
 Livia
 Patrizi,
 Künstlerische
 Leitung
 TanzZeit
 -
 Zeit
 für
 Tanz
 in
 Schulen
 Sibylle
 Berg,
 Autorin
 Miraz
 Bezar,
 Filmemacher
 Çığır
 Özyurt,
 Theaterpädagoge
 &
 Musiker
 Und

viele
andere...

 Gefällt mir 0

Twittern

nachtkritik.de
ist
kostenlos.
Aber
nachtkritik.de
kostet
Geld.
Qualität
gibt
es
nicht
umsonst:
Redaktion,
Autor*innen
und
Technik
müssen
von
uns
bezahlt
werden.
Mit
einem
finanziellen
Beitrag
helfen
Sie
Unabhängigkeit
und
Zukunft
von
nachtkritik.de
zu
sichern.

**Warum
nachtkritik.de
zahlen?**

Kommentare

#1

2014-07-03 21:23

Offener Brief Asylpolitik: lachen oder weinen? — kolja

"Wir ermutigen Sie, sich nicht von ausländerfeindlichen Stimmen und populistisch-nationalistischen Tendenzen in der Gesellschaft unter Druck setzen zu lassen. Die Antwort kann nicht bloße Empörung sein, sondern gegenläufiges politisches Handeln.

"Wir verpflichten uns, viel mehr als bisher den Menschen, die von Abschiebung und Vertreibung aus Europa bedroht sind, eine Stimme zu geben. Wir verpflichten uns, Lobbyisten der Geschichte, der zum Schweigen verurteilten und der Verzweifelten zu sein.

Wir verpflichten uns, in unserer Arbeit Öffentlichkeit für die Debatte zwischen Betroffenen, Mehrheitsgesellschaft und Politik herzustellen." -

ERSTUNTERZEICHNER_INNEN:

...
Claus Peymann, Intendant Berliner Ensemble

...
Seriously?

Derselbe Mann, der noch vor ein paar Monaten einige der anderen Erstunterzeichner_innen in einem Interview mit der Tageszeitung 'Die Welt' als "nazihafte Pöbel" bezeichnete, weil sie es nicht hinnehmen wollten, daß Sarrazin ungestört seine "Theorien" im Berliner Ensemble verbreiten darf, unterschreibt diesen Brief?

Derselbe Mann, der sagt: "Sarrazin gehört zu unserer Gesellschaft. Er spricht die Ängste aus, die offenbar viele Menschen in Westeuropa und speziell in Deutschland haben", verpflichtet sich jetzt, Lobbyist der Geschichte, der zum Schweigen Verurteilten und der Verzweifelten zu sein.?"

Soll ich jetzt lachen oder weinen? Nee, ich weiß: Kotzen!

#2

2014-07-03 23:45

Offener Brief Asylpolitik: Kulturschikeria — Bornierte Subventionsempfänger

Widerlich, diese Kulturschikeria. Kein einziger dieser Berufsempörer und Salonsozialisten würde auch nur einen dieser Asylannten mit der Kneifzange anfassen. Geschweige denn, einen mit zu sich nach Hause in die vollklimatisierte Altbauwohnung im Prenzlauer Berg oder Wilmersdorf nehmen. Aber Petitionen unterschreiben und Gesinnungsmarketing in eigener Sache betreiben, das können sie, die Künschtler.

#3

2014-07-04 05:19

Offener Brief Asylpolitik: jetzt geändert — Hallo

Nö. Der hat sich jetzt geändert, der Claus, und ist ganz auf eurer Seite.

#4

2014-07-04 12:03

Offener Brief Asylpolitik: Wer zahlt? — PMF

Und wer solls alles bezahlen? Bestimmt nicht diese populistisch-fordernden Gutmenschen der pauschal-subventionierten "Künstler"! -.-

#5

2014-07-04 14:47

Offener Brief Asylpolitik: Gutmenschen-Begriff — kirillov

"gutmenschen" ist ein begriff aus der rechtsextremen scene, und da gehört er auch hin. als denkender mensch sollte man sich schon mal kurz damit auseinander setzen, wen eine solche bezeichnung eigentlich diffamieren soll.

#6

2014-07-04 16:35

Offener Brief Asylpolitik: perfide — kolja

Zu Kommentar 2:

Ich finde es sehr bedauerlich, daß Sie offenbar nicht differenzierter schauen können. Es wäre Ihnen aufgefallen, daß es eine ganze Reihe von Menschen in dieser langen Liste von Erstunterzeichner_innen gibt, die entweder eine eigene Fluchtgeschichte, eine eigene Migrationsgeschichte haben und/oder eine klare politische Linie öffentlich vertreten.

Ich kenne einige dieser Menschen persönlich, daher (und vielleicht nur daher) weiß ich, daß diese Menschen sich seit Jahr und Tag persönlich, finanziell, politisch-aktivistisch, künstlerisch, in jeder Variante unterstützend für gerade die Menschen einsetzen, die in Europa systematisch entrechtet werden. Sie treten ihr Recht zu sprechen an jene ab, denen dieses Recht verweigert wird. Sie beherbergen jene Menschen, sorgen sich um ihr körperliches und seelisches Wohl, vermitteln Anwälte, schützen sie vor gewalttätigen körperlichen und verbalen Angriffen, nutzen ihre Stimme, um mit politisch Verantwortlichen zu streiten.

Zu versuchen, diese Menschen und jene, um die es geht, deren Kampf unterstützt werden muß, abzukanzeln, ist perfid.

#7

2014-07-06 21:17

Offener Brief Asylpolitik: Sägen am eigenen Ast — Undercover0815

Das Kulturschaffende, welche (wie das Maxim-Gorki-Theater) meist aus den selben klammen Finanzhaushalten subventioniert werden wie Flüchtlinge, sich für mehr Aufwendungen für diese einsetzen, ist entweder märtyrische Aufopferung oder einfach nur absolut irrational. Somit sägt die subventionierte Kulturbranche (insbesondere im -spätestens wenn wieder die Zinsen für Schulden steigen oder/und die Schuldenbremse einsetzt- eigentlich insolventen Berlin) mit einer Motorkettensäge an dem zarten Ast, auf dem sie sitzt.

#8

2014-07-06 23:36

Offener Brief Asylpolitik: Macht 100 Inszenierungen in 100 Theatern! — Migrations-Hintergrund

Der Film "Let's make money" von Wagenhofer lohnt auch zu diesem Thema. Oder Jean Ziegler lesen. Warum kommen die Flüchtlinge? Weil der Kolonialismus Gegenwart ist. Sie werden weiter kommen. Sie werden weiter vor unseren Augen ersaufen. Und wenn wir 10 Meter hohe Mauern um Europa ziehen. Den Brief find ich super. 100 Inszenierungen in 100 Theatern zum Thema wären besser. An der ethischen Forderung führt kein Weg vorbei.

#9

2014-07-08 15:34

Offener Brief Asylpolitik: Was kann Theater erreichen? — Spannend

Eigentlich ist schon die Frage, wie man in dieser Welt leben kann, wo täglich Tausende

wegen Hungers verrecken, damit andere im Reichtum schwelgen können. Damit meine ich nicht die schlecht bezahlten Künstler in Deutschland. Aber was kann Theater da erreichen? Der Brief ist wahrscheinlich schon vergessen.

#10

2014-07-08 15:37

Offener Brief Asylpolitik: lieber den eigenen A... retten? — @Undercover0815

Das Kulturschaffende, welche (wie das Maxim-Gorki-Theater) meist aus den selben klammen Finanzhaushalten subventioniert werden wie "Flüchtlinge, sich für mehr Aufwendungen für diese einsetzen, ist entweder märtyrische Aufopferung oder einfach nur absolut irrational. Somit sägt die subventionierte Kulturbranche mit einer Motorkettensäge an dem zarten Ast, auf dem sie sitzt."

Dann doch lieber den eigenen Arsch retten, oder was??
(...)

#11

2014-07-08 19:08

Offener Brief Asylpolitik: Todesopfer — Ihrwißtschon

Diese Menschen kommen nicht freiwillig nach Zentraleuropa, um in irgendwelchen Behelfsunterkünften ein menschenunwürdiges Leben zu führen und auf die Abschiebung zu warten.

Wer nicht erkennt, dass die Ausbeutung von Menschen und Ressourcen auf diesem Planeten derzeit mehr Todesopfer fordert als je zuvor in der Geschichte, ist blind oder schlimmeres.

#12

2015-06-27 15:56

Offener Brief Asylpolitik: unmöglich — Wie du mir

Ich finde diesen Brief unmöglich. Die Flüchtlingsthematik spaltet dieses Land und dann bringen diverse Leute ihre Schäfchen ins Trockene und prangern an indem sie auf historische Verantwortung und weiteres pochen. Man soll sich von der Gegenseite nicht unter Druck setzen lassen....mit diesem Schreiben wird aber auch versucht Druck zu machen und daher ist keine von beiden Seiten die bessere. Jegliche Verallgemeinerungen oder Schuldzuweisungen sind lächerlich. Stattdessen sollte jeder mal in sich gehen und sich fragen, wie er von anderen aufgenommen werden möchte in Krisenzeiten und dann sollte man überlegen, was davon umsetzbar ist. Ich bin nicht rechts und ich bin nicht links. Wir brauchen einen menschenfreundlichen Umgang statt Anprangerungen. Niemand ist mehr oder weniger wert auf menschlicher Ebene. Flüchtlingsheime sind ein Graus und wenn es ginge wäre es mir recht wenn jeder käme, aber das geht nun mal nicht. Es ist wichtig, dass dort wo Platz ist Aufnahmemöglichkeiten geschaffen werden und nicht dass die Leute zu Hunderten weggesperrt werden. Letztendlich wissen wir alle, dass es lange dauert bis etwas durch die Politik verbessert wird, insofern soll jeder, der etwas ändern will mit gutem Beispiel voran gehen. Sowas zieht mehr als Forderungen und Schuldzuweisungen.

#13

2015-06-27 18:33

Offener Brief Asylpolitik: mehr positive Impulse — Guter Brief!

Die Flüchtlingspolitik Europas ist rassistisch motiviert. Aus ethischer UND wirtschaftlicher, also aus EGOISTISCHER Sicht müssten wir in Deutschland alle Flüchtlinge aufnehmen, die kommen, und wenn es 1 Million wäre: Diese Summe könnte ein Land wie Deutschland spielend unterbringen und integrieren, WENN ES NICHT SO FUCKING RASSISTISCH WÄRE WIE ES IST, WENN NICHT POLITIKER ALLER PARTEIEN AUF DIE STAMMTISCH-NAZI-MEINUNG VIELER DEUTSCHER RÜCKSICHT NEHMEN WÜRDEN. Oder besser, wenn nicht Politiker aller Parteien genau diese STAMMTISCH-NAZI-MEINUNG TEILEN WÜRDEN.

Man könnte die Stimmung in der Bevölkerung spielend leicht verändern, wenn man an positive Impulse appellieren würde. Aber daran herrscht offensichtlich kein Interesse, stattdessen wird von der EU ein Programm wie MARE NOSTRUM einfach gekippt.

Was soll man dazu sagen??? WIR GUCKEN ZU WIE SIE VERHUNGERN, VERDURSTEN, ERSAUFEN!!!

#14

2015-06-27 20:01

Offener Brief Asylpolitik: das schwere Einfache — Inga

@ Wie du mir: "Letztendlich wissen wir alle, dass es lange dauert bis etwas durch die Politik verbessert wird, insofern soll jeder, der etwas ändern will mit gutem Beispiel voran gehen. Sowas zieht mehr als Forderungen und Schuldzuweisungen."

Aber: WIE LANGE ist der globale Kapitalismus schon dabei, Afrika bzw. die Schwellenländer als Billiglohnproduzenten und Müllberg der westlichen Welt zu benutzen? Es ist absurd, dann zu sagen, die Politik bräuchte einen langen Atem. Um rhetorisch zu glänzen? Und warum reden so viele Menschen immer in der "man"-Form? Können Sie denn bzw. nehmen Sie denn einen Geflüchteten auf? Ich dachte ausserdem, es geht um politische Veränderungen, statt privater (Not-)Lösungen, welche natürlich wunderbar sind. Und zudem hängt alles mit allem zusammen. Wäre zum Beispiel die Berliner (ich spreche hier von Berlin, weil ich mich da auskenne, es ist aber anderswo sicher nicht anders) Mietenpolitik nicht so problematisch, könnten mehr Geflüchtete in Mietwohnungen einziehen usw. Es wäre alles so einfach. Schon Bert Brecht (ja, der sitzt vor dem heutigen BE, sowas Blödes) wusste das:

"Er ist vernünftig, jeder versteht ihn. Er ist leicht.

Du bist doch kein Ausbeuter, du kannst ihn begreifen.
Er ist gut für dich, erkundige dich nach ihm.
Die Dummköpfe nennen ihn dumm, und die Schmutzigen
nennen ihn schmutzig.
Er ist gegen den Schmutz und gegen die Dummheit.
Die Aubeuter nennen ihn ein Verbrechen.
Wir aber wissen:
Er ist das Ende der Verbrechen.
Er ist keine Tollheit, sondern
das Ende der Tollheit.
Er ist nicht das Rätsel
sondern die Lösung.
Er ist das Einfache
Das schwer zu machen ist."

#15

2015-06-27 21:26

Offener Brief Asylpolitik: Dank — Guter Brief!

An Inga: Danke!

#16

2015-06-27 23:20

Offener Brief Asylpolitik: Unterzeichner nehmt auf — Peschel

Eine gute Nachricht ! Die von Steuergeldern Extremsubventionierten nehmen also selbst jeweils mind. einen Syrer, Iraker, Jemeniten o.ä. auf. Kohle genug habt Ihr ja, liebe Peymanns, Eidingers und Bergs. Also: Ich schließe mich gerne an, insofern nur einer von Euch warmherzigen Unterzeichnern einen Asylanten für mind. 12 Monate samt Bürgschaft für alle Sozialleistungen unter seine Fittiche nimmt.

#17

2015-06-28 21:52

Offener Brief Asylpolitik: klingt nach Neidargument — Inga

@ Peschel: WARUM gehen Sie hier jetzt gegen Künstler an, welche versuchen, etwas zu verändern? Und wenn auch erstmal nur in der Wahrnehmung der Thematik "Asylpolitik"? Klar, die Frage ist hier dann natürlich auch, inwiefern bzw. ob und wie jeder einzelne der hier Unterschreibenden seine Unterschrift und sein Tun zusammenbringt. Das muss jeder mit seinem eigenen Gewissen ausmachen.

Es klingt für mich dagegen immer wie ein reines Neidargument, wenn jemand pauschal auf die "Kohle der Kulturschickeria" (was genau verstehen Sie darunter, "bornierte Subventionsempfänger"?) abzielt. Hinter dieser Formulierung könnte übrigens und genauso gut auch ein "Rechtspopulist" stecken, welcher die Kultur sowieso für überflüssig hält. Und davon abgesehen, bringt es denn etwas, wenn "wir" uns nun auf den unteren bzw. schwächer finanzierten Ebenen der Gesellschaft (Bildung, Soziales, Kultur) nun auch noch gegenseitig bekämpfen, anstatt gemeinsam für eine Veränderung der Verhältnisse zu kämpfen? Jeder macht in diesem Rahmen das, was er am Besten kann. Und Künstler machen dann eben Kunst zu diesem Thema. Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.

[Kommentarliste](#)
[aktualisieren](#)

Kommentar
schreiben

Geben Sie den angezeigten Text ein

JComments